

Spielerisch Deutsch lernen im Wald

In der Waldspielgruppe Ettenhausen lernen die Kinder spielerisch und mit allen Sinnen. Seit dem aktuellen Schuljahr sind auch Kinder mit Sprachförderbedarf zugeteilt.

Text und Bild Leandra Gerster

Malea und Valeria verabschieden sich von ihren Müttern. Den vierjährigen Tajar begleitet seine Mutter anfangs noch bis in den Wald. Jetzt spaziert sie nur noch ein Stück weit mit. Heute ist es sehr kalt und der Weg zum Wald ist weit. Doch dank der vielen Zwischenstationen bemerken dies die Kinder der Waldspielgruppe Ettenhausen kaum. Ein Eisfeld auf dem Acker lädt zum Erforschen ein. Beim «Tierliplatz» wird mit den Händen Schnee in den Schacht geschaufelt. Und ins Waldtelefon – eine Röhre unter der Wiese, die zu einem Schacht führt – können die Kinder hineinrufen. Die dreijährige Valeria entdeckt Spuren im Schnee. Tajar versucht im Spagat einen Bach zu überqueren. Die dreijährige Malea beobachtet alles genau. Nun wird der Wald begrüsst, auch Tajar ruft lautstark mit. Das letzte Stück zum Waldplatz ist abenteuerlich.

Weiterbildung Sprache

Tajar spricht und versteht nur Albanisch. Seine Mutter kann sich mit Spielgruppenleiterin Susanne Weber auf Italienisch verständigen. Dies vereinfacht die Kommunikation und den Vertrauensaufbau sehr. Susanne Weber ist gelernte medizinische Praxisassistentin. Die Waldspielgruppe hat sie vor vier Jahren übernommen, zuvor hat sie diese für zwei Jahre begleitet. Mittlerweile hat die 46-Jährige diverse Weiterbildungen absolviert. Die diplomierte

Waldspielgruppenleiterin hat zudem das Modul 1 Sprache und Integration der «IG Spielgruppen Bildung» abgeschlossen. Vom Kanton sind mindestens 16 Stunden Weiterbildung zum Thema Sprachförderung vorgegeben. Claudia Brünger ist seit eineinhalb Jahren dabei: «Susanne und ich sind seit der Kindheit befreundet. Ich geniesse die Zeit mit den Kindern im Wald.»

Orangensterne für den Baumfreund

Der Weg zum Waldplatz ist steil, rutschig und verwurzelt. Die Spielgruppenleiterinnen lassen die Kinder alles selbstständig bewältigen – ausrutschen und hinfallen inklusive. Oben angekommen, zieht Valeria sofort ihre Jacke aus. «Ich habe heiss», sagt sie. Claudia Brünger fragt Tajar: «Möchtest du Holz für das Feuer holen?» – «Ja», antwortet Tajar und geht nach oben zum Holzdepot. Die Spielgruppenleiterinnen sprechen Schweizerdeutsch mit ihm. Er antwortet in Albanisch und auch einige Wörter in Deutsch. Jetzt haben die Kinder Hunger, sie packen ihre Znünis aus. «Nach dem langen Weg haben sie meist sofort Hunger. Sie dürfen selber entscheiden, wann sie essen möchten», erklärt Susanne Weber. Sie bereitet in einer Karaffe den Punsch mit Sternen aus Orangeschale vor. Die Kinder dürfen die Sterne danach mit kleinen Gabeln aus dem Becher aufspiessen und an den Baum kleben. Jedes Kind hat einen eigenen Baumfreund mit der Aufschrift: «Dies ist der Baumfreund von ...»

Über Sinne erfahren

Tajar sitzt auf einem Stein. «Hast du kalt?», fragt ihn Claudia Brünger und hält ihre Hände an die Schultern, um Kälteempfinden zu signalisieren. «Ja», antwortet Tajar, zeigt auf die Stein-suppe im Feuer und sagt etwas auf Albanisch.



Spielgruppenleiterin Susanne Weber Montazami Safari hat Bilder aus einer Geschichte auf dem Waldboden verteilt.

«Du möchtest einen warmen Stein haben?», fragt Claudia Brünger nach. Tajar nickt. Die Kinder sollen mit allen Sinnen erfahren – die Steine sind warm, glitschig und durch die ätherischen Öle im Wasser riechen sie gut. Bei Kindern, die noch kein Deutsch sprechen, kann laut Susanne Weber mit den Händen oder über Mimik und Gestik kommuniziert werden. «Die anderen Kinder stört es übrigens nicht, dass ein Kind eine andere Sprache spricht.»

Mit Bildern Geschichten erzählen

Während die Kinder spielen, verteilt Susanne Weber Bilder auf dem Waldboden. Sie hat festgestellt, dass es bei fremdsprachigen Kindern noch nicht möglich ist, Geschichten zu erzählen. Mit Bildern funktioniere dies besser. Tajar hat bereits begonnen, die gleichen Tiere der Bildergeschichte zu sortieren. Gemeinsam besprechen sie, was auf den Bildern zu sehen ist. «Auch möglich wäre es, Bilder aus einem Wimmelbuch zu kopieren und die Kinder dürfen diese dann mit Lupen begutachten.»

Elternfrust ist spürbar

Gestartet hat das Spielgruppenjahr 2024/25 im Wald mit zehn Kindern – jetzt sind es noch acht. Susanne Weber nimmt sonst zwölf Kinder pro Gruppe auf. Aufgrund der Kinder mit Sprachförderbedarf hat sie die Anzahl auf zehn Kinder beschränkt. Überrascht ist Susanne Weber von der hohen Fluktuation: «Es gab Wegzüge und Zuzüge. Kinder, die die Gruppe gewechselt

haben oder Eltern, die ein Schlupfloch gefunden und ihr Kind wieder abgemeldet haben.» Ausserdem kam ein Kind dazu, bei dem es im Kindergarten nicht funktionierte. Regelmässigkeit ist für den Beziehungsaufbau wichtig. «Erst, wenn sich ein Kind in der Gruppe wohlfühlt, beginnt es zu sprechen.» Und dies zuerst in der eigenen Muttersprache. Zurzeit gehen am Montag und am Freitag je zwei Kinder mit Sprachförderbedarf in die Waldspielgruppe. Dass für diese Eltern die Spielgruppe kostenlos ist, während Eltern von Kindern mit angemessenen Deutschkompetenzen diese selbst bezahlen müssen, findet Susanne Weber nicht in Ordnung. «Der Frust der Eltern ist spürbar. Es wäre mir ein Anliegen, dass die Gemeinde diesen Eltern ebenfalls entgegenkommt – beispielsweise mit Gutscheinen für die Spielgruppe.»

Verständnis für andere Kulturen

Der zweite Familienname von Susanne Weber Montazami Safari stammt von ihrem iranischen Mann und passt zu ihrem Leben. Safari kommt vom persischen Wort «safar», was Reise bedeutet. Sie ist in ihrem Leben viel gereist und lebte in Italien, Amerika sowie drei Jahre in Dubai. «Ich bin sehr offen und habe viel Verständnis für andere Kulturen.» Im letzten Jahr war zum ersten Mal ein Kind mit Sprachförderbedarf in der Waldspielgruppe – damals noch freiwillig. In diesem Schuljahr wurden diese Kinder von der Schulgemeinde eingeteilt. «Die meisten der fremdsprachigen Familien melden ihre Kinder für eine Indoorspielgruppe an. Aufgrund kultureller Unterschiede, teilen sie oft Bedenken gegenüber dem Wald: zu gefährlich, zu kalt, sie können dies ihren Kindern nicht zumuten», so Susanne Weber.

Zurück zu Mama

Jetzt ist der Waldmorgen bereits wieder vorbei. Alle helfen beim Aufräumen. Valeria und Malea verstecken für die Tiere Erdnüsse im Wald. «Möchtest du den Sack nach oben tragen?», fragt Claudia Brünger und schaut zu Tajar. «Ja», sagt er und trägt voller Stolz den Sack an den richtigen Ort. Auf dem Rückweg lässt Susanne Weber Seifenblasen fliegen. Schnell rennen die Kinder nach – bis zu ihren Müttern.